

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Dr. 15.

Mittwoch, den 24. Februar 1909.

31. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser gedenkt demnächst Wilhelmshaven und Helgoland aufzusuchen. In Vertretung des Monarchen reiste der Prinz Friedrich Leopold nach Petersburg, um der Beisetzung des verstorbenen Großfürsten Vladimir beizuwohnen.

Die Ausstellung der von dem Kaiser in Auftrag gegebenen Achilles-Statue auf dem Nilselion in Korfu soll Frühjahr 1910 erfolgen. Sie wird mit dem Sockel acht Meter hoch werden und wird in Bronze gegossen.

Berlin, 22. Februar. Der Kaiser wird am Dienstag nächster Woche zur Rekruten-Vereidigung nach Wilhelmshaven fahren und bei günstigem Wetter Helgoland besuchen und über Bremen nach Berlin heimkehren.

Die Mittelmeerreise des Kaisers nach Korfu soll angeblich schon im März beginnen. Das ist aber unzutreffend; so lange der Reichstag tagt, bleibt der Monarch in Berlin.

Messinas Dank an den Kaiser. Der Profundaco von Messina hat an den deutschen Botschafter in Rom folgendes Telegramm gesandt: „Der Stadtrat von Messina spricht in seiner ersten Sitzung dem Deutschen Kaiser seinen lebhaften Dank und seine aufrichtige Bewunderung für die den unglücklichen Ueberlebenden der ungeheuren Katastrophe in hochherziger Weise gewährte Hilfe aus. Ich bitte Ew. Excellenz, diese Gefühle seiner kaiserlichen Majestät zu übermitteln.“

Der Kronprinz und Prinz August Wilhelm von Preußen trafen mit ihren Gemahlinnen am Montag zu längerem Aufenthalt in Oberhof (Thüringen) ein, um an den dortigen winterportlichen Veranstaltungen teilzunehmen.

Der „Zeppelin I“ im Reichsdienst. Am 26. Februar begeben sich Major Sperling, Hauptmann George und Hauptmann v. Zena vom Luftschifferbataillon nach Friedrichshafen, um mit dem von der Militärverwaltung übernommenen „Zeppelin I“ Probefahrten zu unternehmen. Die Offiziere werden von 8 Unteroffizieren und 75 Mann des Luftschifferbataillons begleitet werden. Mit dem Zeppelin-Ballon sollen insgesamt 32 Probefahrten unternommen und es soll dabei besonders das Landen auf fester Erde erprobt werden. Im Mai soll dann der „Zeppelin I“ nach Mex gebracht werden.

Die Aufstiege des „Zeppelin I“ werden Mitte März ihren Anfang nehmen. Das neue Luftschiff soll bei den kommenden Kaisermandövern Verwendung finden.

Berlin, 21. Februar. In diesem Jahre finden die Kaisermandöver bei dem XII. und dem XIV. Armeekorps statt. An denselben nehmen nach getroffenen Vereinbarungen das bayerische I. und III. Armeekorps, die bayerische 4. Division und eine bayerische Kavallerie-division teil.

Berlin, 20. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat gestern nach wenig belangreicher Debatte die Steuergesetze in zweiter Lesung angenommen, wie zu erwarten war, unverändert in der Fassung der Kommission. Der konservative Antrag, die Zuschläge auch noch nachträglich für 1908 zu erheben, wurde abgelehnt, ebenso aber auch die freisinnigen Anträge, die diese Zuschläge nun doch erst bei 3000 Mark Einkommen, und der sozialdemokratische Antrag, der sie (entsprechend der ursprünglichen Regierungsvorlage) erst bei 7000 Mark beginnen lassen wollte. Angenommen wurde lediglich ein konservativer Antrag, der die Gesellschaften mit beschränkter Haftung etwas geringer

besteuert als die Aktiengesellschaften. Die Gesellschaftsteuer wurde ohne jede Diskussion, auch vom Plenum glatt abgelehnt. — Es folgte daran anschließend die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats.

Die Besoldungsvorlagen vor dem preussischen Abgeordnetenhaus. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nach unerheblicher Debatte zunächst der Besoldungswurf betreffend das Dienstpersonal der katholischen Pfarrer in dritter Lesung unverändert angenommen.

Aus Südwest. Englische Zeitungen beschäftigen sich Kapstadt, daß sich der Hottentottenhäuptling Simon Copper verabschiedet hat, seine Einfälle auf deutsches Gebiet wieder zu unternehmen. — Hat man sich's auch schriftlich geben lassen?

Ein Steuerkompromiß.

Die von der Steuerkommission des Reichstages eingesetzte Subkommission zur Beratung der Nachlasssteuer und der dazu gestellten Anträge hat ihre Beratungen zu Ende geführt. Die Subkommission ist zu Beschlüssen gelangt, über die folgendes bekannt wird:

Die Subkommission einigte sich auf der Grundlage der Anträge Gann, zu welchen der Zentrumsgesandte Gerold Verbesserungsanträge gestellt hatte, die vom Reichsdagamt als die Vorbedingung für eine Verhängung akzeptiert worden, dahin, die Nachlasssteuer ebenso wie die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten und den Ausbau des Erbschafts des Staates fallen zu lassen und dafür eine Besitzsteuer in Höhe von 150 Millionen Mark, welche von den Einzelstaaten durch Steuern vom Besitz und Einkommen, einstweilen nach der Kopfzahl der Bevölkerung aufzubringen ist, an Stelle der Matrilinearbeiträge treten zu lassen, so daß die Matrilinearbeiträge der Einzelstaaten, welche die Regierungsvorlage selbst auf 50 Millionen Mark erhöhen wollte, um weitere 100 Millionen Mark erhöht werden. Es wurden darüber eine Reihe programmatischer Punkte festgesetzt, die von dem Abgeordneten Weber redigiert und mit einem schriftlichen Bericht der Finanz- und Steuerkommission des Reichstages, die am Donnerstag wieder zu einer Sitzung zusammentritt, unterbreitet werden sollen.

Der Pariser „Matin“

veröffentlichte eine Depesche des Kaisers an den deutschen Botschafter Fürsten Radolin zum Abschluß des deutsch-französischen Marokkoabkommens. Die Depesche lautet: „Empfangen Sie meine Glückwünsche und meinen warmen Dank dafür, daß Sie zum Abschluß des Vertrages mit Ihrer Arbeit beigetragen haben. Dieser Vertragsabschluß hat den an sich schon so gelungenen Besuch des englischen Königs paares noch herzlicher gestaltet. Seine Majestät hat mich dazu lebhaft beglückwünscht. Ich habe Cambon das Großkreuz des Roten Adlers gegeben. Wilhelm I. R.“

Der vom „Matin“ interviewte (?) Botschafter Fürst Radolin fügte dem hinzu: „Es ist sicher, daß Seine Majestät über den Abschluß dieser Vereinbarung eine lebhaftige Genugtuung empfunden hat, da diese Vereinbarung der Versöhnungs- und Friedenspolitik, die Seine Majestät von jeher verfolgt hat, gewiß ist. In der Tat hat der Kaiser stets alle Gelegenheiten ergriffen, um Frankreich seinen Wunsch zu bekunden, Verlegungen und Schwierigkeiten zu vermeiden.“

Der kaiserliche Botschafter in Paris, Fürst von Radolin, erklärt in einem in Berlin beim Auswärtigen Amt eingegangenen Telegramm, daß er der Veröffentlichung der Depesche des

Kaisers im Pariser „Matin“ völlig fernstehe. Gleichzeitig gibt der Botschafter seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die Zeitung illogischerweise einen mit seinem Namen gezeichneten Kommentar hinzugefügt habe.

Dazu folgte Meldung aus Paris:

Paris, 20. Februar. Infolge des erschienenen Artikels im „Matin“ über die Rolle des deutschen Kaisers beim Abschluß des deutsch-französischen Marokkoabkommens veröffentlicht das Blatt heute einen neuen Artikel folgenden Inhaltes: Da Namen genannt sind, welche bezeichnet werden, als seien sie die Informanten des „Matin“, seien wir uns gezwungen mitzutheilen, daß weder der Abgeordnete Erzberger noch Fürst Radolin in Betracht kommen. Die Rolle des letzteren in dieser Angelegenheit beschränkt sich auf die Erklärung, welche wir unter seinem Diktate geschrieben und veröffentlicht haben, nachdem wir dem Fürsten den Wortlaut des Kaisertelegramms vorgelegt hatten. Die eine Tatsache bleibt bestehen, daß die erwähnte Äußerung von einer Persönlichkeit und zugeteilt worden ist, vor welcher der Kaiser sie getan hat. Andererseits schreibt der „Matin“ als Kommentar zu der Note, welche von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht worden ist, es sei unmöglich, daß Fürst Radolin in der erwähnten Weise die Sache abtreten könnte, da er doch selbst einem Mitarbeiter des „Matin“ die Äußerungen in die Feder diktiert hat.

Fürst Bülow hat den Berliner Korrespondenten des „Petit Parisien“ autorisiert, in seiner Zeitung das folgende Urteil über das Interview des „Matin“ zu veröffentlichen: „Das sind nichts als Klatschereien, die besonders behauerlich sind, weil sie unmittelbar nach dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens über Marokko bekannt werden. Dieser Abschluß ist in jeder Hinsicht befriedigend und verspricht Resultate, die für beide Völker gleich günstig sind. Die Nationen können von jetzt an mit guter Hoffnung eine bessere Zukunft ins Auge fassen, und das war schon seit langem der Wunsch des Kaisers.“

Eine Weltkonferenz im Haag.

Präsident Roosevelt kündigte an, es würden unverzüglich an 45 Staaten Einladungen zu einer Weltkonferenz ergehen, die im September des Jahres im Haag stattfinden und über Maßnahmen zur Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen dieser Staaten beraten werden sollte.

Zur Lage auf dem Balkan.

Petersburg, 19. Februar. In hiesigen offiziellen Kreisen wird in aller nächster Zeit ein österreichisches Ultimatum an Serbien erwartet, das die Abriistung fordern wird. Wennfalls wird Oesterreich einen Strafzug gegen Serbien unternehmen. Rußland dürfte trotz des Geschreies der Panislamiten neutral bleiben.

Turin, 19. Februar. Das Blatt „Stampa“

berichtet, die österreichische Regierung habe ein Ultimatum an Serbien gesandt des Inhaltes, daß falls binnen 7 Tagen Serbien nicht abgerückt hat, österreichische Truppen die Grenze überschreiten würden.

Paris, 22. Februar. „Echo de Paris“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, wonach Rußland den Mächten erklärt hat, es sei entschlossen, Oesterreich den Krieg zu erklären, falls dieses Serbien besetzen sollte. In Berlin sei man bemüht, zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln.

Belgrad, 22. Februar. Der Thronfolger Georg agitiert ununterbrochen für den Krieg. Er verkohlet nur mit Offizieren, bei denen er

sich Sympathie erworben hat. Bei einer dieser letzten Zusammenkünfte, wo man von Melbungen sprach, daß Oesterreich Serbien zu okkupieren beabsichtige, kam der Kronprinz in Erregung und rief: „Diese Blamage können wir der unfähigen Regierung und der heutigen, vertrottelten serbischen Politik verbanken. Jetzt müßte eine starke militärische Regierung aus Kronprinzern kommen.“ Diese Worte des Kronprinzen wurden mit großem Jubel aufgenommen.

Rußland.

Petersburg, 22. Februar. Zar Ferdinand von Bulgarien traf gestern morgen hier zur Befehung des Großfürsten Vladimir ein. Er wurde auf dem Warschauer Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war, mit königlichen Ehren empfangen. Im Auftrage des Zaren begrüßte ihn der Großfürst Konstantin. Der Aufenthalt ist auf drei Tage berechnet.

Kotales u. Provinzielles.

Sobran D.-G., den 23. Februar 1909.

(Zum Bahnbau Sobran-Jastrzemb.) Am Sonntag ist hier am Beginn der neuen Strecke mit dem Rammen (Erdbarbeiten) begonnen worden. Infolge des anhaltenden Frostes und Schneefalles kann diese Arbeit nur sehr langsam fortgesetzt werden. — Der Oberbau (Schienenlegung zc.) wird durch die Eisenbahnverwaltung selbst ausgeführt werden, während die Hochbauten (Bahnhöfe zc.) demnachst zur Ausführung gelangen. — Wie wir f. z. mitteilen, werden auf der neuen Strecke sechs Bahnhöfe errichtet werden und zwar: in Baranow, Warschow, Pawlow, Ob.-Goldmannsdorf, Ob.-Jastrzemb und Bad Jastrzemb. Die Bahnhöfe Baranow, Warschow, Pawlow und Bad Jastrzemb erhalten Rampen und Freiladegleise, Pawlow außerdem noch ein Holzladegleis, Holzverladerampe und Lagerplätze.

(Evang. Kirchengemeinde.) In der am letzten Sonntag abgehaltenen Sitzung der beiden Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde u. a. beschlossen, die Fenster der Kirche durch neue, in moderner Kathedralverglasung ausgeführte zu ersetzen, in der Kirche größere Dauerbrandöfen aufzustellen und den Kirchhof zu beiden Seiten des Hauptweges mit Bäumen zu bepflanzen. Für das nächste Jahr wurde eine völlige Renovierung des Kircheninneren in Aussicht genommen. — Ferner wurde Herr Maurermeister Gros in die Kirch. Gemeindevorstellung gewählt. — An Kirchensternern sollen im Rechnungsjahre 1909 20% als Zuschlag zur Staatsinkommensteuer erhoben werden.

(Das Faschingsvergügen des Turnvereins) fand unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern, deren Angehörigen und Gästen am vergangenen Sonntagabend im Vereinskotale (Germania) statt. Vor Beginn des Vergnügens begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Jenderffe, die Anwesenden, wünschte diesen einen angenehmen Verlauf des Festes und brachte ein „Gut Heil!“ auf die Gäste aus, in welches die Turner freudig einstimmen. Der erste Teil des Vergnügens bestand aus turnerischen Aufstellungen am Pferd, Reck und Barren. Die Übungen, ausgeführt mit stauenswerter Geistesgegenwart von den aktiven Mitgliedern unter der bekannt tüchtigen Leitung des Turnwarts Hrn. Kolon, wurden mit großem Beifall belohnt, welcher sich noch steigerte, als die Turner mehrere wunderbare Pyramiden darstellten. Ein Reulenreigen beschloß die turnerischen Darbietungen. Es folgte eine Verlosung, zu welcher die Mitglieder schöne Gewinne gestiftet und bei der ein Jeder auf seine Rechnung kam. — Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Anwesenden in gemüthlicher und besser Stimmung beisammenhielt. Eine trotz der zahlreichen Teilnehmer sehr schön arrangierte Notionopolonaise trug zur Verschönerung des Festes wesentlich bei. Es war schon früh am Tage, ehe sich die Reihen lichten und die Teilnehmer dem Festkotal ungerne den Rücken wandten.

(Einen glänzenden Verlauf) nahm der am vergangenen Sonntag bei Herrn Brauer abgehaltene Familienabend des hiesigen evang. Männer- und Jünglingsvereins. Vor dem aus Stadt und Land trotz Schneesturms gut besuchten und bis auf den letzten Platz vollbesetzten Saale glanzten zunächst die speciellen Darbietungen vor sich, die in „lebenden Liedern“, einem

Holländer Lauge, einem humoristischen Männer-Quartett und zwei Aufstüpfen, beendete: „Des Herrn Referendars Antrittsvisite“ und „In der Sommerfrische“ bestanden. An die Mitwirkenden waren sämtlich die höchsten Anforderungen gestellt worden, aber auch die schärfste Kritik mußte angesichts der für Dilettanten außergewöhnlich guten Leistungen besonders in gesanglicher Beziehung verstimmen. Die stimmungsvolle Bühnenausstattung bei den „lebenden Liedern“, die bei jedem Szenewechsel in glücklicher Uebereinstimmung mit dem Geschehensgehalt des Dargestellten neu sich zeigte, verstärkte den tiefen Eindruck der dabei gesprochenen oder gesungenen, bald betteren, bald ernstern Worte und Melodien. Die „4 Tulpenwädhchen aus Harlem an der Wasserkant“ entwickelten, wie Herr Amtsrichter Schauffy in seinen Dankesworten an die Mitwirkenden nachher hervorhob, auch in Holzschubeln viel Amant und Grazie. Einzelstellungen und Zusammenspiel der Darsteller in den beiden Schwänken hätten auch von Berufsschauspielern nicht übertroffen werden können. Die Regie des Ganzen lag in den geschickten, energischen Händen von Frau Friesland-Sobran, der der besondere Dank des Vereines gebührt. Die Zuschauer sorgten denn auch nicht mit wohlverdientem Beifall, und die vortreffliche Stimmung, die so ausgelöst worden, ließ Alt und Jung mit Eifer und Ingehung den Tanzfreuden sich widmen. Eine seltene Gede — eine fliegende Kordel — die von fast allen Damen des Vereines in rühmlicher Opferfreudigkeit ausgestellt worden war, fand namentlich bei der Jugend reichlichen Absatz, und der Berichterstatter fürchtete angesichts der gewaltigen Mengen von Eis, Eislagen und Pralinen, die zwischen holden Mädchenschlüssen verschwanden, daß Bezugs- und Apotheker Sobran's dem Sturm der Heißunglühen für einige Tage nicht würden Stand halten können. Das Fest, das einen schönen Beweis von der inneren Harmonie und dem Zusammengehörigkeitsgefühl unserer evang. Mitbürger aller Stände und beider Landessprachen lieferte, das aber auch von zahlreichen, mit freudigem Willkommen begrüßten Gästen anderer Konfessionen besucht war, fand erst in früher Morgenstunde sein Ende.

(Die hiesige Spielvereinigung) hält am 3. März, nachmittags 5 Uhr die ordentliche Generalversammlung im Saale des „Hotel zur Post“ ab.

(Der Oberschlesische Spiel- und Spielverband) hielt Sonntag Nachmittag im Konzerthaus in Gleiwitz unter Vorsitz des Spielleiters Mäurer seinen diesjährigen Verbandstag ab. Als Vertreter der Regierung nahmen daran Oberregierungsrat Dr. Küster und Regierungsdirektor Brauwer teil.

(Kind Schulreputations- bzw. Schulvorstandssitzungen geheime Sitzungen?) Es wird vielfach behauptet, daß Sitzungen der Schulreputationen und Schulvorstände geheime Sitzungen seien; es müssen daher die Beschlüsse dieser Korporationen streng geheim gehalten werden. Diese Behauptung ist nicht zutreffend. Im Gesetze ist keine Bestimmung enthalten, welche derartige Verhandlungen als geheim bezeichnen. Es kann allerdings, wie dies auch bei den Gemeindevorstandssitzungen zuweilen geschieht, die Geheimhaltung der Verhandlungen und Beschlüsse der Schulvorstände bzw. Schulreputationen unter Umständen beschlossen werden. Im allgemeinen aber sind die bezeichneten Sitzungen keine geheime Sitzungen.

(Wichtig für die Reichsbeamten), weil es im Reiche wahrscheinlich ebenso kommen wird, ist der Beschluß der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses über die Wohnungsgeldzuschüsse. Darin heißt es, was vor Allem ins Gewicht fällt: „Beamte, die nicht verheiratet sind und nicht verheiratet waren, beziehen nur zwei Drittel des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses. Bilden solche Beamten mit Verwandten, zu deren Unterhalt sie gesetzlich verpflichtet sind, einen eigenen Haushalt, so beziehen sie den vollen Wohnungsgeldzuschuß, falls sie den Unterhalt dieser Personen ganz oder überwiegend bestreiten.“ Diese Neuerung wird auch der weiblichen Bevölkerung nicht unangenehm sein, denn die stille Hoffnung, daß ein hartnäckiger Junggeselle sich bekehren wird, um das dritte Drittel an Wohnungsgeldzuschuß zu erhalten, besteht doch! Mag sich die Hoffnung nur erfüllen, denn jede verheiratete Gattin erhält auch eine mögliche Beamtin weniger, was dem Beamten nur recht sein kann.

(Ein Weineidprozess), der zwei Tage dauerte und bei dem 63 Zeugen vernommen wurden, fand am Freitag und Sonnabend vor

dem Ratbore Schwurgericht statt. Die Angeklagten, die Auszüglerwitwe Leopoldine Witt und die Hauslerfrau Marianna Klossel, beide aus Pöhlom, wurden zu fünf bzw. einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

(Der neue Entwurf der Fernsprechergebührensordnung) ist veröffentlicht worden. Nach demselben soll für jeden Anschluß eine Grundgebühr und für jedes Gespräch eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Die Grundgebühr beträgt in Höhe von nicht über 1000 Anschlüssen 50 M., bei mehr als 1000 bis einschließlich 5000 Anschlüssen 65 M., bei mehr als 5000 bis einschließlich 20000 Anschlüssen 80 M., bei mehr als 20000 bis einschließlich 70000 Anschlüssen 90 M., bei mehr als 70000 Anschlüssen für jede angefangene weiteren 50000 Anschlüsse je 10 M. mehr jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist. Die Gesprächsgebühr beträgt 4 Pf. für jede Verbindung. Für die Benutzung der Verbindungsanlagen zwischen verschiedenen Netzen betragen die Gesprächsgebühren für eine Verbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 25 Kilometer einschließlich 20 Pf., bis zu 50 Kilometer einschließlich 25 Pf., bis zu 100 Kilometer einschließlich 50 Pf., bis zu 250 Kilometer einschließlich 75 Pf., bis zu 500 Kilometer einschließlich 1 M., bis zu 750 Kilometer einschließlich 1,50 M., bis zu 1000 Kilometer einschließlich 2 M. Ueber 1000 Kilometer für jede angefangene weiteren 250 Kilometer 50 Pf. mehr. Für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr erhoben. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die durchschnittliche Gesprächsbelastung der Pauschalgebührensanschlüsse, die gegenwärtig besteht, von Jahr zu Jahr steigt. Um den laut gewordenen Klagen über die ungleichmäßige Belastung der verschiedenen Gruppen von Fernsprechteilnehmern abzuheben, hat man sich für die Aufhebung des Pauschalgebührensstroms und die Heranziehung sämtlicher Teilnehmer nach Maßgabe der Leistung durch den allgemeinen Liebergang zu Grund- und Gesprächsgebühren entschlossen. Damit folgt die Verwaltung auch der Entwicklung in den Ländern mit besonders lebhaftem Fernsprecherkehr, wie in den Vereinigten Staaten. Neu ist die Festsetzung, daß bei Ferngesprächen bis zu 75 Kilometern einschließlich die Gebühr 75 Pf. beträgt. Die Begründung behauptet dann, daß der neue Tarif, selbst wenn die Gesprächszahl bei den Pauschalgebührenteilnehmern die gleiche bleibe wie bisher, für 66 Proz. aller Teilnehmer eine Gebührenermäßigung ergebe, während für 34 Proz. eine Mehrbelastung eintrete. Angenommen, daß dies richtig sei, so ist die Mehrbelastung der 34 Proz. doch eine ganz enorme, wie folgendes Beispiel aus der Tagespresse zeigt: Wer in Berlin heute in seinem Geschäft täglich 50 Gespräche führt, zahlt, wenn er dazu drei Apparate braucht, 540 M. Jahresgebühr, in Zukunft aber 2268 M.!

(Ergoldvergiftung eines Ehepaars.) Das Ehepaar Dorn in Schwedt verübte durch Vergiftung mit Arsen Selbstmord. Der Mann ist tot, die Frau liegt hoffnungslos darnieder.

(Weil sie nicht zum Walle gehen durfte.) In Sosnowice trank die 16jährige Tochter eines Werbeamten, Schaller, der dortigen höheren Mädchenschule, Karbolsäure und war sofort tot. Der Grund zu dem Selbstmord ist ein Verbot des Besuchs eines Walles.

(Furchtbare Augenblicke) erlebte der Rangierer Vork in Rosenberg O.S. Beim Rangieren eines Güterzuges sprang Vork, nachdem er das Signal zum Fahren gegeben hatte, auf das Trittbrett des letzten Wagens, glitt ab und kam quer über die Schienen zu liegen. Er hatte die Gesichtsgewand, sich blitzschnell parallel zu den Schienen mitten zwischen diese zu legen. Er wußte aber, daß der Kohlenkasten der Lokomotive, die zuletzt kam, ihn zerwalmen müßte. Es kam ihm zustatten, daß der Vorkfall an der Epikurische stattfand, wo wenig Sandfüllung zwischen den Gleisen liegt. Vork häute sich tief in eine Mulde und der Kohlenkasten rief ihm nur den Tod an der Schulter auf. Außer einer unbedeutenden Hautabstürzung kam Vork mit dem Schreck davon, doch darf man seiner Verdäuerung Glauben schenken, daß er in seinem ganzen Leben die entsetzlichen Augenblicke nicht vergessen werde.

Solasowiz, 22. Februar. 21 Stück Hühner sind von zwei Hühnern, Herrn Amtsvorsteher Deska herself gebürtig, dieser Tage ausgebrütet worden. Bei der heurigen kalten Jahreszeit eine Seltenheit und ein Zeichen, daß es doch bald Frühling werden muß.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens und der Be-
erdigung unserer lieben guten Gattin,
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, der

**Frau Fleischermeister
Christine Gornik**
geb. Adamek
sprechen hierdurch Allen ein „herz-
liches Gott vergelt's“ aus.

Sobrau OS., den 21. Februar 1909.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Julius Gornik, als Gatte.

**Arnold Stelgmann,
Dentist,**

Kattowitz, Querstrasse 3,
hält in Sobrau
jeden Mittwoch von 9-1 Uhr
in Zweig's Hotel, Zimmer Nr. 4,
Sprechstunden ab.
Plombierungen in Gold, Porzellan,
Zement u. s. w. Künstliche Zähne
u. Gebisse mit und ohne Gummienplatte.

Siede und Preßstroh

ist zu haben bei

D. Schleier & Co.

Ein bildschöner einjähriger

Bernhardinerhund

Eltern mit langem Stammbaum, ist sofort in
gute Hände zu verkaufen. Näheres durch Diener
Hampel, Schloß Baranowitz.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung,
Nachenkatarrh, Krampf- und
Rechthusten befreien will, laufe
die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Walz-Extrakt).

5500 notariell beglaubigte

Paket 25 Pfa.

Dose 50 Pfa.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfa.

Zu haben bei:

Paul Heilig Colw.-Hdlg. in Sobrau
Joh. Kuss " " "

In Rybnik finden Gymnasiasten im
besseren Haushalt sofort oder
zu **gute Pension**, Klavier-
Ostern im Hause. Offerten unter A. Z. 25
postlagernd Rybnik.

Zu mieten gesucht

per 1. April cr. von alten kinderlosen Eheleuten
eine **Wohnung** von 1-2 Zimmern nebst
Stübe. Offerten an die Exped. d. Blattes.

Patent-Ernteseile mit Holzverschluß.
Das Billigste und
Beste der Welt. — Vertreter gesucht. —
Garbenbänderfabrik Nördlingen
(Weyern). Muster gr. und franko.

Buchbinderarbeiten

werden **schnell und gut** besorgt.
P. Hunold's Buch- u. Papierhandlung.

Zur gütigen Beachtung!

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen
Tage ab die

Ronditorei und Restauration

des Herrn J. Siekiera hier selbst, Breitestr., in Vertretung übernommen habe.

Als Fachmann (Ronditor) wird es mein Bestreben sein, meine geehrte Kund-
schaft mit **nur guter Ware** von reiner Naturbutter hergestellt
billig und reell zu bedienen.

In der Restauration werde mit **Fürstlich Tichauer Bier**
sowie anderen **nur guten Getränken** als auch **Speisen** aufwarten.

Ich bitte um gütige Unterstützung und gelbne

Mit aller Hochachtung

Heinrich Mallasch, Ronditor.

Für

Puddings und Cremes,
Saucen u. Schlagsahne,
Cacao und Kuchen,
Torten und Backwerk



Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Hustenstiller

Abth. Niechoj, Breslau fordern stets die
Kranken in Görbersdorf und Loslau.

**Unübertroffen bei Husten, Catarrh,
Asthma!**

Preis 20 und 50 Pf.

Zu haben in der

**Drogenhandlung Nowak,
Sobrau OS.**

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, welche, sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nabeul

à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Flechtenkrankte

trodene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche
„Hautjuck u.“ heile unter Garantie (ohne Verunsicherung)
selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig
praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren
wurde mir Deutsches Reichspatent Nr. 136323
erteilt. **R. Groppler, St. Marien-Drogerie,
Charlottenburg, Kantstraße 97.**

Nebenverdienst für Herren u. Damen
allerorts. Prospekte
frei. — Adressenverlag Joh. H. Schultz,
Cöln W. 117.

Geld-Darlehne 4 bis 5% in jeder
Höhe evtl. ohne

Bürgena.Schuld-
schein, Wechsel, Hypotheken etc., auch Raten-
abzahlung, gibt A. Antrop, Berlin N.O. 18.
Rückporto.

Ich richte

jeden Mit woch

eine Sendung zu reinigender und far-
bender Artikel an die

Thür. Kunstfärberei Königsee

Chemische Wäscherei,

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Otilie Hensel,

Putzgeschäft, Ring.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung.

31ust. Pracht-Katalog geg. 30 Pfg. Briefmarken.

P. Kirsch, Döbeln.

Ein Knabe

mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die
Buchdruckerkunst gründlich zu erlernen, findet
sofort oder Ostern Aufnahme in

P. Hunold's Buchdruckerei.

**Goldwaren
& Uhren.**



Kauft
man
nur
bei **Jacob SENIOR**

BERLIN Friedenstr.
weil billiger als irgendwo

Ratenzahlung

Kein Preisaufschlag

Illustrierte KATALOGE

überallhin portofrei

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Megendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Pro-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Megendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!